

Plenum 6

Die ökologische Krise: Polarisierungen moderner Demokratien

Die ökologische Krise erzeugt bereits jetzt erhebliche zwischen- und innergesellschaftliche Polarisierungen, etwa zwischen den Milieus und politischen Positionen sowie den Generationen. Vermutlich werden diese Polarisierungen sich zukünftig weiter intensivieren.

Das Plenum widmet sich insbesondere denjenigen gesellschaftlichen Polarisierungen, die angesichts der Klimakrise in den westlichen, modernen Demokratien auftreten: Im Blick auf deren politisch-rechtliche Verfassung, die politische Pluralität und Konkurrenz ebenso instituiert, wie sie individuelle Rechte und (nicht zuletzt privatwirtschaftliche) Freiheiten gegenüber kollektiven Rechten priorisiert. Ebenso ist das moderne europäische Naturverständnis zu reflektieren, das der ›Natur‹ als Eigenwert keine Rechte einräumt, diese vielmehr lange in erster Linie als Objekt gesellschaftlicher und individueller, unternehmerischer Verfügbarkeit instituiert hat. Auch und vielleicht nicht zuletzt in derart politisch pluralistisch sowie juristisch individualistisch verfassten modernen Gesellschaften führt die ökologische Frage zu (teils gewaltvollen) politischen Bewegungen, zu Spaltungen von Familien und Freundschaften. Konflikte um die Klimapolitik treten kommunal auf, zwischen den Bundesländern, auf nationaler Ebene (im Widerstand gegen Windräder, Tagebauten, Stromtrassen usw.) wie international und zwischen internationalen NGOs und nationalen Regierungen. Selbst noch unter den Vertreter:innen von ›Nachhaltigkeit‹ ist die ökologische Frage hoch umstritten – erst recht, wenn es um sozial robuste oder um technische (eventuell digitale) Antworten darauf geht.

Die Soziologie ist seit den Arbeiten von Bruno Latour wie auch Donna Haraway mit diesem Thema zunehmend befasst. Zudem sind Arbeiten von Niklas Luhmann, Ulrich Beck oder bereits der Kritischen Theorie zu nennen. Um die aus der Klimakrise resultierenden Kämpfe, um die gesellschaftlichen Polarisierungen ging und geht es bei diesen Beiträgen bereits vielfältig (wenn auch eher implizit). In der Tat werden mit der ökologischen Krise ›klassische‹ Themen des Faches auf neue Weise brisant: Es entstehen neue soziale Ungleichheiten und neue Abstiegsängste; es ergeben sich neben politischen Konkurrenzen tiefe Generationenkonflikte sowie ideologische Spaltungen, es kursieren Verschwörungstheorien und es entstehen neue religiöse Bewegungen; *die* Wissenschaft wird in Frage gestellt. Es kommt zu diskursiver und physischer Gewalt; zu Dystopien oder zu Ignoranz, Verleugnung und Fatalismus. Wie erwähnt, treffen diese Tendenzen und Stimmungen auf eine politische Form, die vorwiegend auf individuelle Rechte und auf den politischen Wettbewerb setzt.

In dieser Lage wird theoretisch und politisch, in der Verständigung über mögliche Lösungen, bis dato vor allem die Kultur-Anthropologie als relevante Disziplin wahrgenommen, aufgrund ihrer Expertise für das Wissen und die Ökologien gerade solcher Kollektive, die in den klimatisch mitentscheidenden Regionen der Regenwälder wohnen; und dank ihrer Theoriebeiträge zur Natur-Kultur-Frage. Auch die soziologische Theorie und Forschung könnten hier neues Gewicht erhalten – in Neujustierungen, die etwa den Gesellschafts- und den Ökologiebegriff betreffen, in jenen Begriffsfassungen des ›Sozialen‹, die mit Latour und Haraway dessen Einschränkung auf Menschen revidieren; und ebenso in empirischen Forschungen zu den sozialen Folgen der und Debatten um die ökologische Krise.

Im Plenum wünschen wir uns Beiträge zu allen diesen Aspekten: zu den gesellschaftlichen Polarisierungen und Ungleichheiten infolge der – seitens moderner Gesellschaften verursachten – Erderwärmung; zu subjektiven (kollektiven, generationellen, individuellen) Aneignungen und Realitätsvorstellungen; zu soziologischen Theorien und Begriffen, die auf die Herausforderung durch die ökologische Krise reagieren; zu den differenten gesellschaftlichen Reaktionsweisen und zur besonderen Lage der westlichen, demokratischen Gesellschaften hierbei; zu Lernprozessen in anderen Regionen der Welt; und dies unter Einbezug etwa vergleichender oder auch historisch-soziologischer Analysen.

Verantwortlich im Vorstand:

Heike Delitz

Jury:

Cordula Kropp
Sighard Neckel

cordula.kropp@sowi.uni-stuttgart.de
sighard.neckel@uni-hamburg.de